Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 28 (2021)
Heft: 312

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

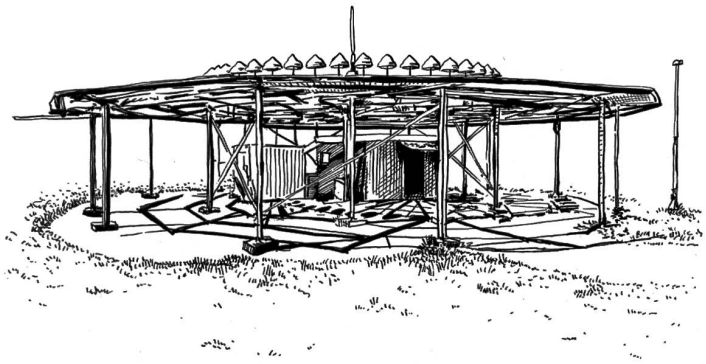
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reben, Römer, Raser und Radioaktivität im Klettgau



Der Bahnhof Trasadingen liegt in einer weiten Ebene. Der kleine Weiler an der Grenze zu Deutschland heisst Neuwelt. An der Hauptstrasse gibts einen Tankstellenshop, die einzige Einkaufsmöglichkeit im Ort.

Uns ziehts hinein in den alten Dorfkern am Hang. Rund um die Dorfkirche stehen alte Bauernhöfe, unbelebt und verschlafen. Beim grossen Brunnen steigt der Blauburgunderland-Panoramaweg an. So haben wir es uns vorgestellt: Rebberge, Weitblick und am Himmel zahlreiche Vögel. Da sind aber auch die Flugzeuge in der Anflug-Kurve nach Zürich Kloten. Ist Trasadingen deshalb so leer oder einfach zu weit weg von den Schweizer Wirtschaftszentren?

Bald sind wir in der Schlaapfi, einem einladenden Waldstück, und würden nun gerne direkt hochsteigen bis zum Hügelgrat. Die Wegweiser leiten uns aber hinüber zum Wilchingerberg. Es mag einen guten Grund geben dafür, so denken wir. Wir landen schliesslich auf einer Teerstrasse und über lange Umwege oben beim Berghaus an der Landesgrenze. Dieses hätten wir auf unser Gespür vertrauend viel leichter erreicht.

Der lange Höhenzug zwischen Klettgau und deutschem Wutachtal macht den Reiz dieser Wanderung aus: Nach Süden der Blick auf die grösste zusammenhängende Rebenlandschaft der Deutschschweiz und die milchigen Alpengipfel hinter dem Mittelland. Gegen Norden die endlosen Hügelzüge des Schwarzwalds.

Wir schlendern auf staubigen Wegen und stossen im Mörderrain auf eine futuristische, runde Anlage – eine Messstation des BAG zur Überwachung der Radioaktivität in der Luft. Das weckt Erinnerungen an die 1980er-Jahre: Damals führte die Nagra im nahen Siblingen Sondierbohrungen für ein Endlager für radioaktive Abfälle durch. Widerstand aus dem Klettgau und aus dem nahen Ausland sowie ungeeignetes Gestein führten schliesslich zum Abbruch der Planungen.

Auf einer Wiese sucht ein Fuchs völlig unaufgeregt nach Mäusen. Am Himmel rütteln Falken, Dorngrasmücken zwitschern wild. Zwischen gelb blühenden Rapsfeldern wuchern Buntbrachen für wertvolle Biodiversität.

Beim Wasserreservoir Rummele machen wir Mittagsrast. Dort stehen auf einer Wiese der Gemeinde ein halbes Dutzend Wohnmobile, aus denen eintöniger Sound dröhnt. Wir setzen uns auf eine einsame Bank und staunen. Seltene Schwalbenschwänze flattern über die Weide. Am Waldrand unter uns gibt es zahlreiche Hochsitze für Jäger.

Das erinnert mich an Olga Tokarczuks *Gesang der Fledermäuse*. Sie beschreibt die Jagd auf einem windigen Hochplateau an der polnisch-tschechischen Grenze. Die Ich-Erzählerin übt scharfe Zivilisationskritik, auch an Jagdritualen: «Plötzlich war mir klar, warum die Hochsitze, die doch mehr an die Wachtürme eines Konzentrationslagers erinnern, Kanzeln genannt werden. Auf einer Kanzel stellt sich ein Mensch über die anderen Lebewesen und erteilt sich selbst die Macht über ihr Leben und ihren Tod.»

Nun fällt der Weg ab zur Hallauer Bergkirche mitten in den Reben, dem Wahrzeichen des Klettgaus. Wir wollen oben bleiben und kommen zum Vorderen Berghof. Dort gibt es eine kühle Scheune, angenehme Gastgeber, Kaffee und Kuchen. Töff- und Autofahrer lieben die Bergstrecke auf dem Grat: «Fährt wie ein Spitzbub und will uns zurechtweisen», sagt ein älterer Velofahrer zu seinem Kollegen, als ein übermütiger junger Autofahrer sich mit Lichthupen über die zwei empört. Über den Oberhallauerberg führte auch eine Römerstrasse vom Neckar zur Aare.

Wir kommen zum höchsten Punkt unserer Wanderung, dem Hammel. Von dort scheint der Waldrücken des Randen ganz nah. Wer nun seine Höhenwanderung abschliessen will, kann geradeaus zur Siblinger Höhe gelangen. Wir möchten hinab nach Schleitheim. Auf einer weiten Schlaufe gehts zuerst zum Silstighof, von dort aber nur wenige Meter unterhalb vom ursprünglichen Weg wieder zurück Richtung Hohbrugg. Auch diesen Umweg hätten wir uns leicht sparen können. Was solls: Der Ausflug ist schön und einzigartig.

Vom Tal des Zwärebach steigen wir ein letztes Mal hoch auf einen Hügel mit dem Ausläufer Santierge. Direkt unterhalb steht die römische Ausgrabung Juliomagus mit den Ruinen der ehemaligen Therme, die 1975 entdeckt wurde und seit 2017 zu besichtigen ist.

Schleitheim ist ein einladender Ort mit seinen stattlichen Riegelhäusern und dem offenen Bachlauf. Neben der Brücke ragt eine Metall-Skulptur über den Schlaatemerbach: Der Laaterewägilibueb lenkt sein Gefährt waghalsig mit seinen Füssen an der Deichsel.

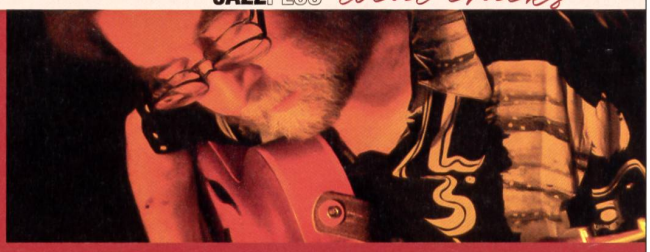
Der Ort am Rand der Schweiz hat eine spannende Geschichte: Weil die Täufer Kriegsdienst und Kindertaufe ablehnten, wurden sie im 16. Jahrhundert aus reformierten Kantonen ausgewiesen. Sie fanden in Schleitheim und Umgebung eine vorübergehende Heimat, bevor sie sich in der Pfalz, den Niederlanden oder in Amerika niederliessen. Der Täuferweg erinnert an Auseinandersetzungen und Flucht in dieser Grenzregion. Im «Täuferzimmer» des Heimatmuseums liegt ein Originaldruck des «Schleitheimer Bekenntnisses» aus dem Jahr 1527.

Olga Tokarczuk: *Gesang der Fledermäuse*, Kampa Verlag, Zürich, 2019
Landkarte 1031 Neunkirch 1:25'000

Fahrplan:
Ab St.Gallen mit dem IC5 nach Winterthur. – Von dort mit der S12 nach Schaffhausen. Dann mit der S 87790 nach Trasadingen. Reisezeit: 1h 38 Min. Wanderzeit nach Schleitheim ca. 4.5 Stunden. Zur Siblinger Höhe ca. 3.5 Stunden.
Rückreise: Von Schleitheim oder der Siblinger Höhe mit dem Bus 21 nach Schaffhausen. Dann über Winterthur zurück nach St.Gallen.

Daniel Kehl, 1962, ist Lehrer und Stadtparlamentarier in St.Gallen.
Hannah Raschle, 1989, ist Illustratorin in Zürich.

GAMBRINUS JAZZPLUS *local cracks*



Montag, 7. Juni, 20 Uhr
St. Gallen, Bistro St.Gallen im Einstein, Wassergasse 7

PETER EIGENMANN TRIO

Einfühlsam, lyrisch und melodisch

Peter Eigenmann – Guitar, Dominik Egli – Drums, Patrick Sommer – Bass

Montag, 14. Juni, 20 Uhr
St. Gallen, Bistro St.Gallen im Einstein, Wassergasse 7

BLIZZ RHYTHMIA

Heavy Fusion – Funk – Jazz; CD-Taufe «5»

Stefan Widmer – Saxophone, Niko Zellweger – Guitar, Marcel Waldburger – Keys, Urs Streckeisen – E-Bass, Massimo Buonnano – Drums

GAMBRINUS JAZZPLUS *global cats*

Freitag, 24. Juni, 20 Uhr
St. Gallen, Kultbau, Konkordiastrasse 27 (im Linsebühl)

TRIO ELF

Grooves der Clubkultur und pianistische Lyrik

Gerwin Eisenhauer – Drums, Walter Lang – Piano, Sebastian Gieck – Bass

WWW.GAMBRINUS.CH

KULTUR IST UNS NICHT EGAL.

Wir unterstützen die vielfältige Schweizer Eventlandschaft mit kostenlosem Ticketing, kostenlosen Corona-Schutzfunktionen und einfachen Werbemöglichkeiten.

Eventfrog©

Saiten

BKA

Mehr unter eventfrog.ch/nichtegal

Albumblatt

(Bilder: Archiv Stefan Keller)

Diese zwei Bilder gehören nur technisch zusammen. Weil ich den Brand der Kammfabrik Mümliswil ersteigerte, bekam ich die Beerdigung von Pfarrer Weyermann mitgeliefert: Ein Antiquar hatte das Foto der zerstörten Fabrik aus einem Album geschnitten, die Beerdigung klebte auf der Rückseite des Blattes genau an der gleichen Stelle, sonst hätte der Antiquar sie mit der Schere zerstört.

Am 30. September 1915 explodiert in der Kammfabrik Mümliswil im Solothurner Jura ein Lagerraum, gefüllt mit dem Staub, der bei der Verarbeitung von Zelluloid anfällt: Die Staubkammer liegt direkt unter einer Werkhalle, diese brennt lichterloh. Der Druck bewirkt, dass die Türen sich nicht mehr öffnen lassen. Von 320 Arbeiterinnen und Arbeitern, die zum Unfallzeitpunkt vor Ort sind, werden 32 tot geborgen.

Oskar Weyermann hingegen ist Pfarrer von Sulgen und Erlen im Thurgau. Dazu Feldprediger des Infanterieregiments 31, eine wichtige Position, denn in diesem Regiment wird die Führungselite des Kantons herangezogen und vernetzt. Kommandanten des Infanterieregiments sind bis zu seiner Auflösung zum Beispiel Politiker oder Bankiers, die ihre Offizierskameraden auch im Zivilleben fördern.

Nach dem Brand der Kammfabrik Mümliswil gibt es Kritik an den Massnahmen des «Arbeiterschutzes»: Dass die Zellulosekammer unter der Werkhalle lag und nicht richtig abgedichtet war, dass die Türen sich nach innen statt nach aussen öffneten, hat die Fabrikinspektion aber nie beanstandet. Eine amtliche Anweisung zum Umgang mit leichtentzündlicher Zellulose gilt nur als Empfehlung. Niemand ist an der Katastrophe schuld. Manche trösten sich mit dem Gedanken an die geplante und 1918 auch eröffnete Schweizerische Unfallversicherungsanstalt SUVA, die solche Missstände schon aus Eigeninteresse nicht mehr dulden werde.

Pfarrer Weyermann sass in vielen Ämtern. Er war ein grosser Kanzelredner. Ums Leben kam er im Aktivdienst, als sein Pferd im April 1917 nachts durchbrannte, so dass er vom Kutschbock fiel. An der Beerdigung in Sulgen spielte die Musik des Bataillons 73. «Militärische und behördliche Abordnungen gaben dem Akte ein offizielles Gepräge.»

Die Toten von Mümliswil erhalten ein Massengrab. Sarg neben Sarg vor dem grossen Friedhofskreuz. Bundespräsident Giuseppe Motta kondoliert. Eine Spendenaktion versucht, «wenigstens den Verwundeten und Hinterbliebenen ihr schweres Los zu mildern».

Stefan Keller, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.

Typograf*in
mit eidg. Fachausweis (EFA)

Lehrgangsstart
August 2021

Jetzt anmelden!

gbs sg.ch

Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung
Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen

st.gallen

Kunstatelier in der Reithalle

Per 1. September 2021 vermietet die Stadt im Kulturzentrum Reithalle an der Militärstrasse ein Atelier für eine Bildende Künstlerin oder einen Bildenden Künstler. Der Raum ist 26.6 Quadratmeter gross und kostet CHF 130 inkl. Nebenkosten pro Monat.

Zur Bewerbung eingeladen sind Künstlerinnen und Künstler, die in der Stadt St.Gallen wohnen. Bewerbungen mit Angaben zu Person, Ausbildung und Wohnsitz sowie einer Dokumentation der bisherigen künstlerischen Tätigkeit können bis zum 30. Juni 2021 an kultur@stadt.sg.ch eingereicht werden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Stadt St.Gallen
Kulturförderung
Rathaus
CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 71 224 51 60
kultur@stadt.sg.ch
www.kultur.stadt.sg.ch

Saiten | **Workshop**

Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen

kklick
Kulturvermittlung Ostschweiz

Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden.

Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit Christian Müller vom Kultur- und Medienbüro WORT TON WELLE erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.

Mehr wissen: saiten.ch/medienwerkstatt

Ein würdiger Preisträger des ersten Thuja-Terror-Abwehr-Awards

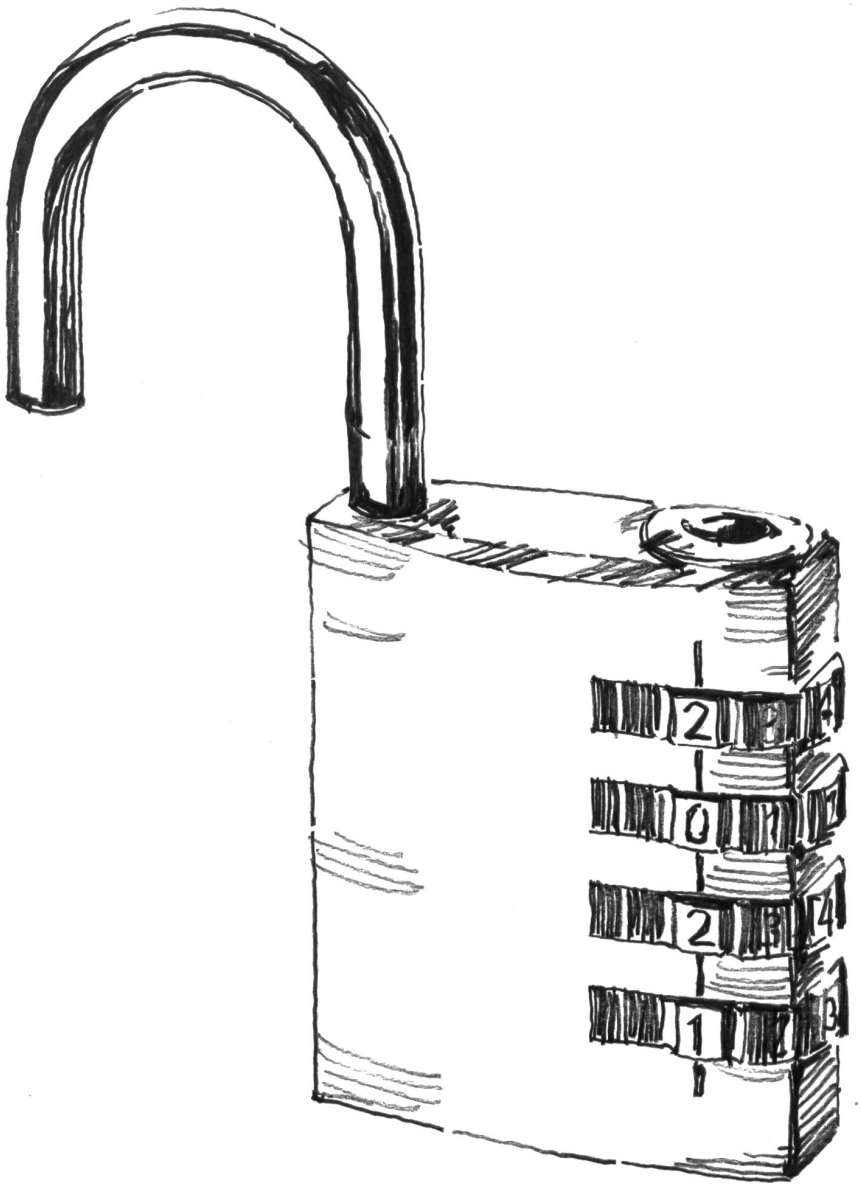
So blieb ich denn meistens in der Badewanne und verlas mich weiter im köstlichen Buch des Franzosen über den englischen Winter der Unzufriedenheit, aus dem Wasser nur für Nachschub auf dem Plattenspieler, 1978 gibt schliesslich auch musikalisch lebenslänglich viel her. Selten mal nach draussen und dann nur bedeckt. Dieser Mai war «wegen Wetter geschlossen», wie es das tschechische Wirtepaar in der Eckkneipe im Bügeleisenhaus mindestens jeden zweiten Tag bittersüss auf den Punkt brachte. Die umkämpften Terrassen blieben, um den unverwüstlichen Schmalhans zu zitieren, eine Fata morcorona, nur immer mehr von den schäbigen Illusionen und kein Morgenland in Sicht. Haha, mit ihm gabs immer etwas zu lachen, das war auch am ersten Maisonntag so, als er mit einem Sack Datteln vorbeikam, und selbstverständlich einem Steinböckler, seinem bevorzugten Landi-Blauburgunder aus Malans; wir Steinböcke müssen uns was gönnen, sagte er dann immer, obwohl selber Stier, ein toter Witz, den zu machen er nie müde wurde.

Ich warf ein Kilo Aktionsbiocrevetten will bekanntlich heissen Staubsauger der Meere mit viel Knoblauch und Olivenöl in die Pfanne, Schmalhans zuliebe noch einen Radicchio trevisano, weil der helfe gegen alles und speziell gegen diese Seuche, was ich persönlich nicht glaubte, aber meiner Leber tat der violette Bitterstrunk immer gut. Tatsächlich hatten wir etwas zu feiern: Ausgerechnet im Fürstenland, im Hüsliniemandsland zwischen Oberbüren und Niederuzwil, hatte ein Sechzehnjähriger den offensichtlich sehr hässlichen, aber pferdestarken Karren seiner Eltern ausgeliehen und mit zwei Kumpels bös besäuselt eine Spritztour unternommen, die dann jäh auf dem Dach und in einer Horrorhecke endete. Ein insofern erfreulich zielgerichtetes Manöver, als es unser altes Lieblingsprojekt «Thuja Terror» betraf: zwei Stück sauber abrasiert! Der Fürstenländer Teenager war zweifellos ein würdiger erster Preisträger unseres Thuja-Terror-Abwehr-Awards. Er sollte, schnell beschlossen, einen währschaften Zustupf aus unserer Stiftungskasse erhalten; vielleicht ein Batzen an die Fahrprüfung, wenn er die dann mal machen darf. Was später auch noch war in jener Nacht: Schmalhans konnte als Gast endlich den Verdacht bezeugen, den wir im Haus schon länger hegten. Nämlich dass sich der süddeutsche Stromer von unten entschlossen dramatisch zu Tode videotelefoniert. Gefährder hin wie her, die Seuche nimmt uns alle her.

Lustiger wurde es nicht mehr, in der Woche darauf sollte der Regen nicht aufhören, und am Ende folgte ein höllischer Freitag, an dem schon früh morgens Sumpfbibers Cousine Linda ihren Schlachtruf «Parkgaragen zu Autofriedhöfen!» über den Hang brüllte. Im Lokalblatt hatte der abtretende Parkhauskönig mit legendärem Mittelinitial der Gallenstadt den Ausbau ihres Rathausparkhauses empfohlen, er darf weiter von Stosszeiten mit grossem Einkaufsverkehr träumen. Im Pfahlgenossenkreis kursierte eine Warnung in anderer Sache: Im staatlichen Schnarchpopradio spiele ein tätowierter Thurgauer Thujamoderator den ganzen Tag nur Schweizer Musik, oh weh. Das droht uns ja wegen der Seuche womöglich jahrelang in unseren Hütten: nur noch Schweizer Musik. Kein Wunder meldete die Gallenpolizei ein schreckliches Vorkommnis aus dem Spital: Nachts um zwei habe ein Mann, aus der Narkose erwacht, im Zimmer zu randalieren begonnen und das Pflegepersonal bedroht, später erst recht die Beamten massiv beschimpft und angegriffen.

Es wurde an jenem Freitag in der Falte und auch in unserem Haus nur noch schlimmer, aber lassen wir das, die Seuche nimmt uns alle her. Nun gibt es keinerlei Anzeichen, dass der Juni in irgendeiner Form anders werden könnte als dieser Mai, der, sorrygell, nur für den Hai war. Aber eines gilt: Wo immer eine Thuja, immer schön dagegen halten, mit allen Mitteln.

Alltag.ch



« UNLOCK 2021 »

LOK Kulturzentrum St. Gallen
lokremise.ch

GRAFFITIFORENSIKER

Historisches und Völkerkundemuseum
Museumstrasse 50
9000 St.Gallen
Di – So, 10 – 17 Uhr

100 JAHRE HVM

Das Historische und Völkerkundemuseum St.Gallen feiert Geburtstag. Wir laden zu Entdeckungsreisen ein – seit 100 Jahren!

www.mcmxxi.ch

Jubiläumswochenende mit Gratiseintritt 19./20. Juni

Wilhelm Zollikofer (1883 – 1963)
1951 wurde er Museumsaufsicht im HVM.